

Nahmestitel in unsern Tagen. Es mag der Redaktion nicht immer leicht geworden sein, die Mitarbeiter im Zaum zu halten und sie anzuhalten, auch wirklich bis auf unsere Tage das neueste und wirklich einwandfreie Material zu bringen. In zehn Gruppen sind die Mitarbeiter eingeteilt: I. Geschichtswissenschaft. II. Geographie und Völkerkunde. III. Sprachen und Literatur. IV. Philosophie, Psychologie, Theologie und Unterrichtswesen. V. Kunst. VI. Rechtswesen und Volkswirtschaft. VII. Mathematik, Naturwissenschaften. VIII. Medizin. IX. Technik, Verkehr und Krieg. X. Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Jagd, Sport, Spiel usw. Diese Einteilung dürfte in einem der nächsten Bände wohl etwas straffer gefaßt werden, damit die Mitarbeiter schneller aufzufinden sind. Was aber haben sie alle miteinander geleistet! Auch der Buchhandel ist durch eine bekannte Persönlichkeit vertreten, man merkt es den ihn betreffenden Beiträgen an, daß sie aus berufener Feder stammen. Am 1. August nächsten Jahres kann das Bibliographische Institut auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Ist dieser Tag herangekommen, so kann es mit Recht die neue Auflage des Konversationslexikons als eine Leistung von größter Bedeutung buchen, da es der gewaltigen Umwälzung aller Dinge weit hin gerecht wird. Geschichte, Geographie, Volkswirtschaft und Rechtswesen sind umgewertet, aber auch Literatur, Philosophie, Kunst und Musik, Theologie und Unterrichtswesen sind nicht unberührt geblieben. Naturwissenschaften und Technik haben Neues und Neuestes geschaffen. Wer die 7. Auflage mit der sechsten vergleicht, wird interessante Einzelheiten in dieser Beziehung feststellen können, wird aber auch erstaunt sein, welche Fülle von Material geboten ist, das durch die Neuausgabe erst zum vollen Bewußtsein kommt. Bei den Bilderbeilagen hätte man freilich dies oder jenes gern modernisiert gesehen, dies und jenes auch gern neu hinzugewünscht, wer aber weiß, welche Kosten gute Beilagen verursachen, wird leicht ermessen, warum der Verlag hier nicht allen Wünschen restlos gerecht werden konnte. Wir kommen auf die einzelnen Bände je nach Erscheinen zurück.

Albert Schramm.

Kleine Mitteilungen.

Vorbericht über die Buch- und Musikwoche in München. — In der Zeit vom 8.—15. November fand, wie bereits im Börsenblatt mitgeteilt, die Münchener Buch- und Musikwoche statt. Meine Aufgabe ist es nicht, zu sagen, was die Buchwoche uns brachte und was sie uns nicht erfüllte. In einem Punkte hat sie selbst meine Erwartungen übertroffen. Wir hatten auf einen guten Besuch gerechnet, aber daß innerhalb einer Woche insgesamt 15 000 Besucher, darunter 11 000 (in Worten elftausend) zahlende Besucher kommen würden, daran habe selbst ich nicht gedacht. Die Ausstellung ist von allen Schichten der Bevölkerung besucht worden. Ministerpräsidenten, hohe Geistliche, Juristen, Ärzte, Studenten, Schüler und Arbeiter haben sie besucht. Es wurden viele Titel notiert, der Prospektverbrauch war groß, der Verkauf entsprach unseren Erwartungen, und einzelne Kollegen teilen mir jetzt schon schmunzelnd mit, daß sie teure Mappenwerke, die in der Ausstellung auflagen, vom Ladentisch verkauft haben. Der Besuch der Veranstaltungen war nicht immer so gut, wie wir ihn wünschten. Die literarischen Vorträge waren schlecht, die Vorträge über Abstammungslehre und Sagenwelt (Dacqué), Ausdrucksgymnastik (Vode), Überwindung der Alpen im Luftverkehr (Major Valler) waren gut besucht, zum Teil ausverkauft. Unterstützt wurde unsere Arbeit wesentlich durch Behörden, Presse usw. Das Kultusministerium hat unserer Anregung, einen Schulaufsatz über das Thema »Buch« schreiben zu lassen, stattgegeben. Die besten Aufsätze werden von uns ausgezeichnet werden. Noch sind wir Beteiligten von der Arbeit benommen. Es waren ungeheure Mühen und Anstrengungen, die, soviel ist heute schon zu übersehen, sich im vollen Umfange bezahlt gemacht haben. Jeder 40. Einwohner Münchens hat die Ausstellung besucht. Von Viertelstunde zu Viertelstunde mußten wir nachmittags die Ausstellung wegen Überfüllung schließen, und mehr als einmal erinnerten wir uns an den Zauberlehrling. Wir wurden die Geister nicht los, die wir gerufen hatten. In Ketten standen die Leute an, um ein Billett zu erhalten. — Wenn die letzten Arbeiten erledigt sind, wird ein sachlicher Bericht kundgeben, was getan und was versäumt wurde, was erreicht worden ist und wie Sortimenter und Verleger dann zu einem Unternehmen stehen, von dem ich nur wünschen möchte, daß es oft wiederholt wird. An dieser Stelle sei aber allen den nahen und fernem Mitarbeitern, allen unterstützenden Verlegern, Druckern und Sortimentern ein vorläufiger Dank gesagt.

17. November 1925.

F. Schnabel.

Ein Turm von 18 785 Meter Höhe. — Anlässlich der »Deutschen Buch- und Musikwoche« zu München zeigte die Herdersche Buchhandlung, Löwengrube 14, zwei äußerst geschmackvolle und originelle Sonderfenster. Eine Beschreibung, die uns noch während der Buchwoche zuzuging, sagt: Das eine führt die Bedeutung, Reichhaltigkeit und den Zweck des neuen Ideallexikons »Der Kleine Herder« vor. Jeder Beschauer wird an Hand von Stichproben überzeugt, daß sein Wissen Lücken hat. Der »Kleine Herder« beantwortet ihm jede Frage. Diese Art Werbung ist geistreich und amüsant zugleich. Den Entwurf lieferte Karl Widmann, Mitarbeiter der Firma.

Das zweite Fenster bringt eine Auswahl der gangbarsten Werke des Verlags Herder & Co., ferner ein Bild des Freiburger Geschäftshauses mit näheren Angaben der Größenverhältnisse. Plakate zeigen die weltumspannende Bedeutung des Verlags und seinen gewaltigen Umfang. Die kühle Zahlenstatistik hat der Münchener Graphiker Fritz Kremer, von welchem Entwurf und Ausführung stammen, durch Linie und Farbe reklametechnisch geschickt verwendet. Um dem Publikum eine ungefähre Vorstellung von den Absatzfiguren zu geben, ist die Stapelhöhe eines jeden Werkes ausgerechnet und durch Farbstufen möglichst angedeutet. Überraschend ist die Auflagehöhe des Refsbuches von Anselm Schott (626 000), dessen verkaufte Exemplare einen Turm von 18 785 Meter Höhe bilden. Diese neue Schaufensterreklame im Buchhandel erschließt glückliche Wege und Möglichkeiten, die durch ihre Frische und Überzeugungskraft besten Erfolg versprechen.

Die Deutsche Buchwoche in Augsburg. (Vgl. Bbl. 259.) — In der Zeit vom 8.—15. November fand auch in Augsburg die Deutsche Buchwoche statt, die im Rahmen der allgemeinen Deutschen Buchwoche vom Augsburger Buchhändlerverein veranstaltet wurde. Als Ausstellungsraum war der alte ehrwürdige Saal des Hotels »Drei Mohren« gewählt worden. In richtiger Erkenntnis, daß für das Publikum im allgemeinen die Reihenordnung von Büchern nach Verlegern nicht in Frage kommt, waren die Bücher nach bestimmten Wissensgebieten zusammengestellt, wie: Philosophie, Kunst, Geographie, Geschichte, Kultur, das gute Unterhaltungsbuch, das protestantische und katholische erbauliche Buch, Heimatbücher, Klassiker, Jugendschriften und Bilderbücher. Nur den beiden Augsburger Verlagen, dem Varenreiter-Verlag und Benno Filser & Co. waren Sonderstände eingeräumt worden. Von der Ausstellungsleitung war streng darauf geachtet worden, daß wirklich nur solche Werke zur Schau gestellt wurden, die allgemeine Verbreitung verdienen.

Die Buchwoche wurde durch eine Feier, die Sonntag, den 8. November, vormittags 11 Uhr, im Ausstellungssaale stattfand, eröffnet. Viele bedeutende Persönlichkeiten und die literarisch Interessierten Augsburgs waren der Einladung des Augsburger Buchhändlervereins gefolgt. Von Mitgliedern des Augsburger Orchesters wurde das Mendelssohnsche Trio in D-moll für Violine, Cello und Klavier gespielt. Nach dieser würdigen Einleitung begrüßte der Vorsitzende des Augsburger Buchhändlervereins Herr Joseph Seitz i. Sa. Michael Seitz in Augsburg die Gäste und dankte ihnen, daß sie gekommen waren, um das Buch zu ehren. Er wandte sich gegen die Teilnahmslosigkeit, die in weiten Kreisen für das Buch herrscht und die oft Schuld an der Not vieler Gelehrter und Dichter als auch des Buchhandels habe. Die Deutsche Buchwoche soll helfen, hier Wandel zu schaffen, die Ausstellung zur Anschaffung von Büchern anregen. Herr Oberbürgermeister Deutschenbaur sprach im Namen der geladenen Gäste den Dank für die Einladung des Augsburger Buchhändlervereins aus. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Erfolg dieser zweiten Augsburger Buchwoche, für die die Erfahrungen der ersten Buchwoche in Augsburg im Dezember 1923 berücksichtigt werden konnten, für alle Beteiligten recht gut sein möge. Dem Buch, allerdings nur dem ernstlichen, gehaltvollen, falle in dieser Zeit der großen Sorgen, unter denen wohl fast jeder mehr oder weniger litte, eine hohe erzieherische Aufgabe zu. Er dankte all denen, die sich bei dieser Gelegenheit in den Dienst des Buches gestellt haben, und erklärte dann die Buchwoche für eröffnet, die, wie gleich hier gesagt werden mag, großen Anklang beim Publikum fand.

Im Rahmen der Deutschen Buchwoche fanden drei Vorträge statt: Professor Nordenskiöld sprach über seine Forschungen und Abenteuer bei den Indianern Südamerikas; die beiden anderen Abende wurden von Gustav Waldau und Will Resper bestritten.

Kunstausstellungen. — Das Kunstantiquariat Max Ziegert in Frankfurt a. M., Hochstraße 3, bringt in seiner November-Ausstellung eine reichhaltige Sammlung von Handzeichnungen und Originalradierungen des bekannten Casseler Künstlers Ludwig Emil